

Später Winter im Freilichtmuseum am 26. April 2016.

Die Prunk- und Prachtbauten aus früheren Jahrhunderten kennen wir. Ludwigsburger Barock mit Favorite und Monrepos, Karlsruhe, Neues und Altes Schloß in Stuttgart, Schloß Sigmaringen und , und, .... haben wir mit Respekt und Bewunderung besichtigt.

Nun sind wir auf Tour zu Häusern von Leuten aus der Region, für die vor wenigen hundert Jahren Armut, Hunger, Kälte, Krankheit und früher Tod Alltag waren. Zur Fuggerei in Augsburg ist das ein recht interessantes museales Vergleichsmodell.

Das Freilichtmuseum in Beuren liegt am Fuß der Baßgeige in einer wunderschönen Hügellandschaft mit Wiesen und Obstbäumen. Die Bäume in ihrer vollen Blüte ließen dahinter die tief verschneiten Hänge der Teck absurd aussehen.

Unser Rundgang um und in die alten Gebäude wurde von Frau Göbel (vom Verein zur Erhaltung des Freilichtmuseums) sehr kenntnisreich und lebendig geführt. Viele ihrer Geschichten aus dem Leben der früheren Hausbewohner brachten uns zum Nachdenken und weckten in manchem von uns Erinnerungen an die eigene Kindheit.

Beeindruckend ist die Vielfalt der hierher verbrachten Fachwerkhäuser, Ställe und Hütten. Gebäude, die nicht komplett auf einen Tieflader passten, wurden zerlegt ins Freilichtmuseum transportiert und hier aus ihren Einzelteilen mit enormer Handwerkskunst neu errichtet. Die Komposition der Baudenkmäler zu einem schönen kleinen Dorf aus der Vergangenheit ist wirklich gelungen.

Mit besonderem Charme präsentiert sich „Tante Helenes“ Kolonialwarenlädle, das Fotoatelier aus Kirchheim/T, das ehemalige Häslacher Rathaus, weiter hinten im „Albdorf“ das Tagelöhnerhaus, der kleine Bauernhof aus Aichelau - mit richtiger Schaf- und Ziegenherde im Stall – und beinahe zu übersehen : das „Austragel“ für die alten Bauersleute.

Aprilfrischer Nordwind scheucht uns zum Auftauen ins Landhaus Engelberg (Museumsrestaurant). Vielleicht hätten wir gleich zum Thermalbad am anderen Ortsrand durchstarten sollen – dort sprudeln zwei Quellen mit 38,5°C und 48,3°C. Jedoch nicht nötig: das Restaurant ist modern beheizt, der selbstgebackene Kuchen und der Kaffee sind Klasse; Besonderheit: Veilchenwasser!

Die Gegend wäre auch mal einen Ausflug wert, wenn man nicht weiß, was man mit dem Besuch noch anstellen soll, außer auf den Fernsehturm oder in die Wilhelma zu gehen: den Heidengraben und die Reste der großen Keltensiedlung auf der Baßgeige angucken; dann runter ins Freilichtmuseum die alten Häuser bewundern und zum Ausklang im Museumsrestaurant Maultaschen, Rostbraten o.ä. zur Stärkung einnehmen.

Alsdann, zieht Euch bis zu den Eisheiligen warm an, bleibt gesund - und bis bald!

FH